





TRÄGER UND ORGANE

GESELLSCHAFTER .....	<b>4</b>
AUFSICHTSRAT .....	<b>5</b>
GESCHÄFTSFÜHRER/PROKURISTIN .....	<b>5</b>
BÜRGCHAFTSAUSSCHÜSSE	
Handel .....	<b>6</b>
Handwerk.....	<b>7</b>
Industrie.....	<b>7</b>
Dienstleistungen/ Freie Berufe .....	<b>8</b>

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG .....	<b>10</b>
------------------------------------	-----------

BERICHT DES AUFSICHTSRATES.....	<b>21</b>
---------------------------------	-----------

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2005

LAGEBERICHT .....	<b>22</b>
BILANZ .....	<b>26</b>
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG.....	<b>28</b>
ANHANG .....	<b>30</b>

STATISTIK FÜR DAS  
GESCHÄFTSJAHR 2005

BÜRGCHAFTEN UND GARANTIEN .....	<b>40</b>
---------------------------------	-----------

## GESELLSCHAFTER

Bankgesellschaft Berlin AG	Landesbank Berlin – Girozentrale –
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	R+V Allgemeine Versicherung AG
BERLINER APOTHEKER- VEREIN Apotheker-Verband Berlin (BAV) e.V.	SIBB Verband der Software-, Informations- und Kommunika- tions-Industrie in Berlin und Brandenburg e.V.
Berliner Volksbank eG	SIGNAL IDUNA Beteiligungs- gesellschaft für Bürgschaftsbanken und Kreditgarantiegemeinschaften mbH
Commerzbank AG	Verband der Chemischen Industrie e.V. – Landesverband Nordost
Deutsche Bank AG	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. „VDMA“ – Landesverband Nordost
Dresdner Bank AG	Verband Druck und Medien Berlin-Brandenburg eV
Fachverband des Hartwarenhandels (FDE) Berlin u. Brandenburg – Unternehmens- und Arbeitgeber- verband e.V.	Weberbank Privatbankiers KGaA
Gesamtverband des Einzelhandels Land Berlin e.V. i.L.	ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronik- industrie e.V.
Handwerkskammer Berlin	
IKB Deutsche Industriebank AG	
Industrie- und Handelskammer zu Berlin	
INTER Lebensversicherung aG	

## AUFSICHTSRAT

Ordentliche Mitglieder

**Johannes Altenwerth**

*Vorsitzender*

Mitglied des Vorstandes  
der Berliner Volksbank eG

**Jörg Auermann**

*stv. Vorsitzender*

Generalbevollmächtigter der  
Landesbank Berlin  
– Girozentrale –

**Lutz Diederichs**

Geschäftsbereichsleiter Ost  
der Bayerischen Hypo- und  
Vereinsbank AG

**Thomas Dohmen**

Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Berlin

**Dr. Thomas Hertz**

Hauptgeschäftsführer i. R. der  
Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin

**Michael Linnardi**

Geschäftsführer des  
Verbandes Druck und Medien  
Berlin-Brandenburg eV

**Dirk Westermann**

Landesdirektor der  
SIGNAL IDUNA Gruppe  
Versicherungen und Finanzen

Stellvertretende Mitglieder

**Eleonore Bausch**

Bereichsleiterin Wirtschafts-  
und Steuerrecht der  
Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin

**Reinhard Berckmüller**

Geschäftsführer des  
ZVEI – Zentralverbandes  
Elektrotechnik- und Elektronik-  
industrie e.V.  
– Landesstelle Berlin –

**Dr. Rolf Flehsig**

Mitglied des Vorstandes  
der Berliner Volksbank eG

**Rüdiger Grübler**

Abteilungsleiter Gewerbeförderung  
der Handwerkskammer Berlin

**Michael Jänichen**

Direktor/Leiter des  
Geschäftsbereiches Firmenkunden  
der Landesbank Berlin

**Hans-Kornel Krings**

Vorsitzender der Geschäftsleitung  
und Direktor der  
Dresdner Bank AG Region Ost  
Corporate Bank

**Thomas Seidel**

Bezirksdirektor der  
INTER Versicherungen  
(bis 11.08.2005)

**Thorsten Körner**

Bezirksdirektor der  
INTER Versicherungen  
(ab 23.11.2005)

## GESCHÄFTSFÜHRER

**Herbert Müksch**

Berlin

**Waltraud Wolf**

Berlin

## PROKURISTIN

**Sylvia Weber**

Berlin

## BÜRGERSCHAFTSAUSSCHÜSSE

### Handel

**Jörg Schiffmann**

*Vorsitzender*  
Direktor der  
Deutschen Bank AG  
– Filiale Berlin –  
(bis 31.08.2005)

**Arnfried Hahn**

*Vorsitzender*  
Direktor der IKB  
Deutsche Industriebank AG  
(ab 01.09.2005)  
*stv. Vorsitzende:*

**Friedrich-Wilhelm Joeres**

Abteilungsdirektor der  
Bayerischen Hypo- und  
Vereinsbank AG  
– Niederlassung Berlin –

**Elmer Staudt**

Abteilungsdirektor der  
Berliner Volksbank eG  
(ab 01.09.2005)

**Nils Busch-Petersen**

Hauptgeschäftsführer des  
Handelsverbandes Berlin-  
Brandenburg e.V. (HBB)

**Georg Köhler**

Direktor der Filialdirektion Berlin  
der SIGNAL IDUNA Gruppe  
*Stellvertreter:*

**Klaus Fischer**

Handelsverband Berlin-  
Brandenburg e.V. (HBB)

**Tanja Prillwitz**

Bereich Infrastruktur und  
Stadtentwicklung der Industrie-  
und Handelskammer zu Berlin  
*Stellvertreter:*

**Hartmut Scholz**

Projektbeauftragter der  
Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin  
(bis 31.08.2005)

**Susanne Schmitt-Wollschläger**

Bereichsleiterin Unternehmens-  
gründung, -führung, -nachfolge  
der Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin  
(ab 01.09.2005)

**Carsten Brammer**

Weberbank Privatbankiers KGaA  
*Stellvertreter:*

**Matthias Kramm**

Direktor in der Berliner Bank  
Niederlassung der Landesbank  
Berlin

**Jörg Schiffmann**

(bis 31.08.2005)

**Silvia Fritz**

Deutsche Bank Privat- und  
Geschäftskunden AG  
(ab 01.09.2005)

**Elmer Staudt**

*Stellvertreter:*

**Detlef Moritz**

Abteilungsdirektor der  
Berliner Volksbank eG  
(bis 31.08.2005)

**Matthias Dittrich**

Berliner Volksbank eG  
(ab 01.09.2005)

**Heinz-Oliver Lehnhardt**

Berliner Volksbank eG  
(ab 01.09.2005)

**Michael Höppner**

Abteilungsdirektor und  
Leiter des KompetenzCenters  
Gründungen und Unternehmens-  
nachfolge der Landesbank Berlin  
*Stellvertreter:*

**Friedrich-Wilhelm Joeres**

**Thomas Struck**  
Abteilungsdirektor der  
Bayerischen Hypo- und  
Vereinsbank AG  
– Niederlassung Berlin –

**Helmut Andres**

Abteilungsdirektor der  
Commerzbank AG  
Kreditcenter Ost  
Business Customers  
(bis 31.08.2005)

**Sabine Balke**

Abteilungsdirektorin der  
Commerzbank AG  
Kreditcenter Ost P Berlin,  
Business Customers/  
Private Banking  
(ab 01.09.2005)

*Stellvertreter:*

**Harald Müller**

Direktor der  
Dresdner Bank AG  
– Filiale Berlin –

**Arnfried Hahn**

Die Vertreter der  
Kreditwirtschaft sind Mitglied  
aller Bürgerschaftsausschüsse.

## BÜRGSCHAFTSAUSSCHÜSSE

### Handwerk

**Jörg Schiffmann**

*Vorsitzender*  
Direktor der  
Deutschen Bank AG  
– Filiale Berlin –  
(bis 31.08.2005)

**Arnfried Hahn**

*Vorsitzender*  
Direktor der IKB  
Deutsche Industriebank AG  
(ab 01.09.2005)  
*stv. Vorsitzende:*

**Friedrich-Wilhelm Joeres**

Abteilungsleiter der  
Bayerischen Hypo- und  
Vereinsbank AG  
– Niederlassung Berlin –

**Elmer Staudt**

Abteilungsleiter der  
Berliner Volksbank eG  
(ab 01.09.2005)

**Erwin Kostyra**

Inhaber des Alustahl-Metallbau-  
betriebes Erwin Kostyra

**Thomas Seidel**

Bezirksdirektor der  
INTER Versicherungen  
(bis 31.08.2005)

**Matthias Kreibich**

INTER Lebensversicherung aG  
(vom 01.09.2005 bis 22.11.2005)

**Thorsten Körner**

Bezirksdirektor der  
INTER Versicherungen  
(ab 23.11.2005)

*Stellvertreter:*

**Ulrich Strobl**

Betriebsberatung der  
Handwerkskammer Berlin

**Martin Klinn**

Kreditberatung der  
Handwerkskammer Berlin

**Rüdiger Grübler**

Abteilungsleiter  
Gewerbeförderung der  
Handwerkskammer Berlin  
*Stellvertreter:*

**Georg Klasmann**

stv. Abteilungsleiter  
Gewerbeförderung der  
Handwerkskammer Berlin

### Industrie

**Jörg Schiffmann**

*Vorsitzender*  
Direktor der  
Deutschen Bank AG  
– Filiale Berlin –  
(bis 31.08.2005)

**Arnfried Hahn**

*Vorsitzender*  
Direktor der IKB  
Deutsche Industriebank AG  
(ab 01.09.2005)  
*stv. Vorsitzende:*

**Friedrich-Wilhelm Joeres**

Abteilungsleiter der  
Bayerischen Hypo- und  
Vereinsbank AG  
– Niederlassung Berlin –

**Elmer Staudt**

Abteilungsleiter der  
Berliner Volksbank eG  
(ab 01.09.2005)

**Reinhard Berckmüller**

Geschäftsführer des  
ZVEI – Zentralverbandes  
Elektrotechnik- und Elektronik-  
industrie e.V.  
– Landesstelle Berlin –

**Michael Linnardi**

Geschäftsführer des Verbandes  
Druck und Medien Berlin-  
Brandenburg eV

*Stellvertreter:*

**Michael Gehrmann**

stv. Geschäftsführer des  
Verbandes Deutscher  
Maschinen- und Anlagenbau  
e.V. „VDMA“  
– Landesverband Nordost –

**Bernd Wolter**

Verband der Chemischen  
Industrie e.V.  
– Landesverband Nordost –

## BÜRGERSCHAFTSAUSSCHÜSSE

### Dienstleistungen/Freie Berufe

**Frank Niehardt**

Branchenkoordinator Industrie  
der Industrie- und  
Handelskammer zu Berlin

*Stellvertreter:*

**Hartmut Scholz**

Projektbeauftragter der  
Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin

*(bis 31.08.2005)*

**Susanne Schmitt-Wollschläger**

Bereichsleiterin Unternehmens-  
gründung, -führung, -nachfolge  
der Industrie- und  
Handelskammer zu Berlin

*(ab 01.09.2005)*

**Jörg Schiffmann**

*Vorsitzender*

Direktor der  
Deutschen Bank AG

– Filiale Berlin –

*(bis 31.08.2005)*

**Arnfried Hahn**

*Vorsitzender*

Direktor der IKB  
Deutsche Industriebank AG

*(ab 01.09.2005)*

*stv. Vorsitzende:*

**Friedrich-Wilhelm Joeres**

Abteilungsleiter der  
Bayerischen Hypo- und  
Vereinsbank AG

– Niederlassung Berlin –

**Elmer Staudt**

Abteilungsleiter der  
Berliner Volksbank eG

*(ab 01.09.2005)*

**Rainer Sickinger**

Apotheker

**Jürgen Allesch**

PROTECH,  
Allesch, Martin + Partner  
c/o SIBB Verband der  
Software-, Informations- und  
Kommunikations-Industrie  
in Berlin und Brandenburg e.V.

*Stellvertreter:*

**Heinz Trautmann**

Apotheker

**Roland Drasl**

Direktor und Leiter  
der Filialdirektion Nord  
der R+V Versicherung AG

**Heike Paff**

Branchenkoordinatorin  
Dienstleistungen der  
Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin

*(bis 31.08.2005)*

**Claus Labonté**

Branchenkoordinator  
Bau- und Immobilienwirtschaft  
der Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin

*(ab 01.09.2005)*

*Stellvertreter:*

**Hartmut Scholz**

Projektbeauftragter der  
Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin

*(bis 31.08.2005)*

**Jan Pörksen**

Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin

*(ab 01.09.2005)*

Allen Bürgerschaftsausschüssen  
gehören außerdem je ein Vertreter  
der Senatsverwaltungen für  
Wirtschaft, Arbeit und Frauen  
sowie für Finanzen an.



### ... eine Erfolgsgeschichte!

Es war im Sommer 1945 – die Idee „Bürgschaftsbank“ war noch nicht geboren –, als ein Werkzeugmachermeister in Berlin-Kreuzberg eine mechanische Werkstatt eröffnet. Der Neuanfang so kurz nach dem Krieg ist hart, aber er kämpft sich durch. 1993 lernen wir seinen ältesten Sohn kennen. Aus der mechanischen Werkstatt ist längst ein sehr respektables Unternehmen für Umformtechnik geworden. Dieser Sohn hat den väterlichen Betrieb übernommen; er erhält die erste Beteiligung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH in Berlin, und wir besichern diesen Betrag. Der Sohn erlebt nicht nur gute Zeiten, aber auch er kämpft sich durch. Er baut das Unternehmen weiter aus und hat den Erfolg des Tüchtigen. Gut 60 Jahre nach Gründung des väterlichen Betriebes weiht der Sohn den ersten Standort außerhalb Berlins ein: Er hat eine Fabrik in Dessau errichtet, schafft 60 neue Arbeitsplätze auf dem Gelände der früheren Junckers-Werke, einem Industriestandort mit langer Tradition. Insgesamt, also in Berlin und Dessau, beschäftigt er jetzt rund 230 Mitarbeiter. Die Dessauer verbinden mit ihm die Hoffnung, dass hier nun einer kommen möge, der hält, was er verspricht. Der Wirtschaftsminister des Landes gratuliert. Der Bürgermeister der Stadt ist gekommen. Und was sagt dieser Unternehmer seinen geladenen Gästen? Er bekennt sich zu seinen Wurzeln und zitiert, was der Vater seinerzeit seinen Kindern mit auf den Weg gegeben hat:

*„Geld verloren - wenig verloren;  
Freunde verloren - viel verloren;  
Mut verloren - alles verloren!“*

Dieser Unternehmer heißt Norbert Geyer, Präsident des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V., „VDMA“, Landesverband Nordost. Eine Berliner Erfolgsgeschichte.

Dieser Unternehmer, dieser eine BBB-Kunde, veranschaulicht unsere Philosophie so viel besser, als wir es mit jeder Erfolgsbilanz vermögen. Und wir sind sicher: So wie Norbert Geyer denken und handeln viele unserer rund 1.900 Unternehmerinnen und Unternehmer, Freiberuflerinnen und Freiberufler.

Die Schlagzeilen bestimmen diese mittelständischen Unternehmen nicht. Und dennoch leisten sie einen beachtlichen volkswirtschaftlichen Beitrag zur Wertschöpfung im Inland. Sie zahlen Steuern in Deutschland und nicht zuletzt: Sie schaffen Arbeitsplätze in der Region. Gerade die Arbeitsplatzeffekte sind angesichts von 18 – 20 % Arbeitslosigkeit in Berlin von besonderer Bedeutung. Hier profitiert das Gemeinwesen genauso wie der Einzelne als Arbeitnehmer. Darum ist es nur konsequent, dass kleine und mittlere Unternehmen überall dort Unterstützung erfahren, wo sie aufgrund ihrer Größe benachteiligt sind.

Auch wenn der Mittelstandsförderung traditionell sowohl von Seiten der Europäischen Union als auch von der deutschen Politik hohe Priorität eingeräumt wird, reißen die Klagen der Unternehmen nicht ab. Ein besonderes Problem stellt nach Einschätzung des Mittelstandes die Unternehmensfinanzierung dar. Doch hier können die Bürgschaftsbanken in Deutschland helfen.

## „Regional ist erste Wahl“

Diesen Slogan haben wir unserem Kunden Terra Naturkost entliehen, weil er auch auf unsere Arbeitsweise hervorragend passt. So wie der Biohandel kurze Wege zwischen Erzeuger und Verbraucher favorisiert und damit die regionale Entwicklung stärkt, so gilt auch unser Interesse der Entwicklung der Region, der Wirtschaft des Bundeslandes, in dem wir tätig sind.

Gemäß unserem Geschäftszweck unterstützen wir kleine und mittlere Unternehmen in Berlin. Kleinen Mittelständlern fehlt es häufig an banküblichen Sicherheiten. Das erschwert ihnen den Zugang zu Krediten – wenn es ihn nicht sogar unmöglich macht. Damit drohen aussichtsreiche Vorhaben von Existenzgründern sowie bestehenden mittelständischen Unternehmen und Freiberuflern zu scheitern. Um auch kleinen und mittleren Unternehmen freien Zugang zu Banken und Sparkassen zu verschaffen, hat die Wirtschaft schon in den fünfziger Jahren die Initiative ergriffen und Bürgschaftseinrichtungen in den alten Bundesländern gegründet. 1990 folgten die Gründungen in den neuen Bundesländern.

„Kein Kredit darf an fehlenden Sicherheiten scheitern.“ war daher auch in (West-)Berlin die Triebfeder des Berliner Handwerks, 1951 mit dem Garantieverband des Berliner Handwerks eG (GVH) an den Start zu gehen. Diesem Beispiel folgten 1957 die Verbände des Berliner Handels und gründeten gemeinsam mit der Sparkasse der Stadt Berlin und den ortsansässigen Genossenschaftsbanken unter der Federführung der IHK Berlin die Kreditgarantiegemeinschaft für den

Handel in Berlin GmbH (KGG). Die KGG öffnete sich 1984 für den industriellen Mittelstand; 1987 folgte die Dienstleistungsbranche. Mit dem Mauerfall firmierte die KGG in BBB BÜRGSCHAFTSBANK zu Berlin-Brandenburg GmbH um und legte 1991 ihre Geschäfte mit dem GVH zusammen. Zum gleichen Zeitpunkt traten auch die Privatbanken und als erster Vertreter der Versicherungswirtschaft die INTER Versicherungen in die BBB ein.

Von Anfang an war die KGG bzw. die BBB als Bank ausgestaltet, allerdings als Non-Profit-Institut. Gewinne werden nicht an die Gesellschafter ausgeschüttet, sondern verbleiben zum Ausbau der satzungsgemäßen Förderung des Mittelstands im Unternehmen. Die Bank ist als Förderinstitut anerkannt und steuerbefreit. Bund und Land Berlin unterstützen die Arbeit durch Rückbürgschaften/ Rückgarantien sowie durch die Bereitstellung zinsgünstiger ERP-Darlehen.

## Unsere Förderung basiert auf drei Säulen:

### I. Bürgschaften

Keine Sicherheiten – kein Kredit? Die BBB steht dafür ein, dass jedes betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben und jede überzeugende Unternehmerin oder jeder Unternehmer auch dann eine Finanzierung erhält, wenn die eigenen banküblichen Sicherheiten ausgeschöpft sind. Wir entscheiden allein nach Konzept und Kompetenz der Unternehmer; überzeugen Konzept und Management, übernehmen wir gegenüber Banken und Sparkassen Bürgschaften bis maximal 80 % der benötigten Kreditsumme, und zwar

sowohl für Förderkredite als auch für Hausbankfinanzierungen. Es können also alle Arten von Investitions- und Betriebsmittelkrediten einschließlich Avale besichert werden. Auch Leasingfinanzierungen können wir verbürgen. Der Maximalbetrag für Bürgschaften wurde zum 01.01.2003 auf € 1,0 Mio. aufgestockt. Dies gilt für Existenzgründungen ebenso wie für bestehende Unternehmen. Die Laufzeit der Bürgschaft richtet sich nach der Laufzeit des Förderkredites bzw. kann bei Hausbankmitteln bis zu 15 Jahre betragen.

### 2. Beteiligungen

Eine weitere wichtige Förderaufgabe der BBB liegt in der Übernahme von Garantien gegenüber der Ende 1992 gegründeten Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG). Da die BBB gleichzeitig für die MBG Geschäftsbesorgerin ist und alle Berliner Unternehmen auch in Beteiligungsfragen betreut (so wie die Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH in Potsdam Ansprechpartnerin für die Unternehmen in Brandenburg ist), können kleine und mittlere Unternehmen und Freiberufler Bürgschaften und Beteiligungen aus einer Hand erhalten.

Beide Instrumente lassen sich kumulieren, so dass ein erheblicher Finanzierungsspielraum geschaffen wird: Bei einer 80%igen Absicherung können so ohne eigene Sicherheiten bis zu € 1,25 Mio. Kredite und bis zu € 1,0 Mio. Beteiligungen zur Verfügung gestellt werden. Können eigene Sicherheiten mit einbezogen werden, kann das Finanzierungsvolumen auch deutlich über die € 2,25 Mio. hinausgehen.

### 3. Arbeitnehmerbeteiligungen

Das dritte Fördertool der BBB sind Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen im Land Berlin. Bereits seit 1995 bietet die BBB als Beauftragte des Landes Berlin diese Garantien an, die 80 % einer Arbeitnehmerbeteiligung absichern. Alle Arbeitnehmer, für die das Vermögensbildungsgesetz gilt, können auf diese Weise eine Alternative zum Kapitalmarkt nutzen und am Erfolg „ihres“ Unternehmens teilhaben, ohne im Falle der Insolvenz neben dem Arbeitsplatz auch ihre gesamte Beteiligung zu verlieren. Die Garantie des Landes sichert eine 80%ige Rückzahlung des eingesetzten Kapitals wie auch des vereinbarten und garantierten Beteiligungsentgeltes.

Diese hochinnovative Form der Eigenkapitalbeschaffung wird gerade von modernen Dienstleistern wie der EDV-Branche gern genutzt: Das Unternehmen beschafft sich Eigenkapital unabhängig von traditionellen Kapitalgebern und kann – was in manchen Branchen noch mehr zählt – motivierte Mitarbeiter an sich binden.

Alle drei Instrumente der BBB – Bürgschaften, Beteiligungen und Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen – stellen wichtige Bausteine für eine betriebsgerechte Finanzierung dar. Damit sind wir in der Lage, jedem zukunftssträchtigen Vorhaben eine maßgeschneiderte Finanzierung zu ermöglichen.

#### Stimmung deutlich belebt

Mit der vorgezogenen Neuwahl und der neuen Bundesregierung scheint der lang geforderte Stimmungswechsel in Deutschland einzukehren. „Optimismus pur“ titelte

eine Berliner Tageszeitung sogar bezüglich der Erwartungen zum Jahreswechsel 2005/2006.

Auch in der Berliner Wirtschaft ist 2005 der Stabilisierungstrend unverkennbar gewesen. Es geht wieder aufwärts in Berlin, auch wenn die gesamtwirtschaftliche Entwicklung noch immer hinter dem Bundesdurchschnitt zurückbleibt. Entscheidend ist jedoch, dass weite Teile der Berliner Wirtschaft im Berichtsjahr an die Entwicklung 2004 anknüpfen konnten, der Schrumpfungsprozess gestoppt ist. Nun gilt es, die Stärken zu stärken.

#### Fördergeschäft stark gewachsen

Mit neuen Bürgschaften und Garantien für 303 Unternehmen und Freiberufler haben wir die Zahl der Verbürgungen 2005 gegenüber dem Vorjahr zwar nicht verdoppelt, aber immerhin um 77 % gesteigert. Das Volumen der neu ausgereichten Bürgschaften und Garantien betrug € 55,5 Mio. nach € 27,1 Mio. im Vorjahr. Das entspricht einer Steigerung um mehr als 100 %. Damit haben wir dem Mittelstand in Berlin Kredite und Beteiligungen in Höhe von € 73,9 Mio. (Vorjahr: € 37,1 Mio.) ermöglicht. In der Summe betrachtet ergibt sich eine enorme Hebelwirkung. Mit unserer Besicherung wurden allein im Berichtsjahr Investitionen in Höhe von rund € 140 Mio. ausgelöst; in den letzten sieben Jahren haben wir über 2.100 Vorhaben begleitet, für die wir Bürgschaften und Garantien in Höhe von € 344 Mio. zur Verfügung gestellt haben. Der volkswirtschaftliche Nutzen ist auch an den Arbeitplatzeffekten abzulesen:

5.949 Arbeitsplätze (Vorjahr: 2.769) und 327 Ausbildungsplätze (Vorjahr: 111) konnten mit unserer Hilfe gesichert bzw. neu eingerichtet werden.

#### Auch Handwerk legt zu

In der Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige setzt sich im Großen und Ganzen der Trend der vergangenen Jahre fort. Berlin ist geprägt von seinen Dienstleistungsunternehmen. Von daher erklärt sich die starke Stellung, die auch die Dienstleister bei uns haben. Erfreut konstatieren wir jedoch, dass 2005 auch das Handwerk über 50 % mehr Bürgschaften/Garantien als im Vorjahr von uns erhalten hat. Diese Steigerungsrate liegt zwar nicht ganz so hoch wie die der Industrie; sie beendet aber nachdrücklich die Talfahrt, die wir nach 2001 im Handwerk verzeichnen mussten.

#### BBB-Gründerindex noch im grünen Bereich

In den Jahren 2003 und 2004 war die Zahl der von uns begleiteten Existenzgründungen drastisch zurückgegangen. Diese Entwicklung hat uns angesichts des schlechten Konjunkturklimas nicht überrascht. Unser Gründerindex zeigte es an: Berlin verzeichnete zwar in den letzten beiden Jahren lebhaftere Gründungsaktivitäten, aber diesen stand eine hohe Zahl von Schließungen gegenüber. Es fehlte den Gründungen zunehmend an Nachhaltigkeit. Bei einer nicht unerheblichen Zahl von Gewerbeanmeldungen dürfte es sich überdies um Gründungen handeln, die von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ausgelöst sind.



Umso zufriedener stellen wir fest, dass wir 2005 unsere Förderleistung im Bereich Gründungsfinanzierung trotzdem um über 50 % steigern konnten. Gemessen an unserem gesamten Neugeschäft halten die Existenzgründerinnen und Existenzgründer einen Anteil von 40 %. Im Vorjahr waren es immerhin noch 46 %.

### **„BBB-Start!“ zeigt Wirkung – wenn auch nur zögerlich!**

Mit „BBB-Start!“ haben wir ein Selbstcoaching-Programm entwickelt, das wir seit Juli 2004 allen Existenzgründerinnen und Existenzgründern in Verbindung mit unserer Bürgschaft oder Garantie anbieten. Selbstcoaching heißt: Die Unternehmer geben sechs Monate nach Gründung per Quick-Check an, ob ihre Vorhaben wie geplant umgesetzt worden sind. Ist dies nicht der Fall – und die Gründe können ebenso positiv wie negativ sein –, können wir bei Bedarf sofort eingreifen. Mittels unserer Kooperationspartner IHK und Handwerkskammer wird jeder Check überprüft. Dies ist die erste Stufe.

Die zweite Stufe, der Unternehmens-Check, setzt zwölf Monate nach dem Start an. Jetzt gleichen die Unternehmer Plan- und Ist-Zahlen ihres Unternehmens ab. Auch jetzt können wieder spezifische Hilfestellungen der beiden Kammern genutzt werden. Kosten entstehen den Unternehmen in beiden Stufen nicht. Erst wenn Leistungen von externen Beratern erforderlich werden, müssen die Unternehmen Zahlungen leisten.

Unser Fazit? Um es vorweg zu sagen: Wir waren bei der Ein-

führung dieses Coaching-Programms deutlich optimistischer. Bis zum Ende des Berichtsjahres hätten 93 Unternehmen, die mit uns eine Vereinbarung geschlossen haben, die erste Stufe durchlaufen haben können. Hiervon haben aber nur 48, also gut die Hälfte aller Gründerinnen und Gründer, den Quick-Check absolviert. Von diesen haben 87 % voll im Plan gelegen.

Auf der zweiten Stufe sind inzwischen 41 Unternehmen angekommen. Jetzt haben sich aber nur noch 34 % beteiligt. Bis auf ein Unternehmen hatten alle das selbstgesteckte Ziel ihres Business-Plans erreicht.

Der Verdacht liegt nahe, dass alle Nicht-Teilnehmer in Schwierigkeiten stecken. Doch dies können wir – zum Glück – aufgrund von Stichproben definitiv ausschließen. Sind die Unternehmer also zu beschäftigt, um sich dem Test zu stellen? Oder fehlt es einfach an Akzeptanz? Was nichts kostet, wird nicht Wert geschätzt? – Wir bleiben am Ball!

### **BBB-Portfolio wächst**

Zum 31.12.2005 haben wir insgesamt € 284 Mio. Kredite und Beteiligungen besichert (Vorjahr: € 265 Mio.). Dieses Volumen verteilt sich auf 1.873 Vorhaben (Vorjahr: 1.879).

Im Parallelbürgschaftssystem, das wir mit Einführung des Rückbürgschaftsverfahrens 1991 eingestellt haben, valutieren unverändert noch neun Bürgschaften. Davon entfallen zwei Engagements mit einem Obligo von insgesamt T€ 5 auf den GVH; die restlichen sieben betreffen mit einem Volumen von T€ 20 Engagements der BBB.

Verbürgte Vorhaben, die sich rentabel entwickeln, stellen sich nicht zwangsläufig auch rentabel für die Bürgschaftsbanken dar: Vorfristige Urkundenrückgaben können wir nicht verhindern. Klar ist aber auch, dass sie leicht zu einer Risikoauslese zum Nachteil der Bürgschaftsbank führen. Die bisherige Gestaltung der Konditionen geht davon aus, dass die Risikoübernahme im ersten Jahr nicht teurer berechnet wird als im neunten oder zehnten Jahr der Laufzeit des Kredits. Diese gleichmäßige Entgeltbelastung kommt dem Interesse kleiner und mittlerer Unternehmen entgegen. Um dieses Konditionsmodell auch in Zukunft anbieten zu können, werden wir in Zukunft ein besonderes Augenmerk auf die Portfoliosteuerung legen.

Detaillierte Angaben zu Art und Umfang unserer Förderleistung 2005 haben wir im Abschnitt „Statistik“ zusammengestellt.

### **Unternehmensfinanzierung: Immer noch ein Hindernislauf?**

Die Ergebnisse der KfW-Unternehmensbefragung 2005 sagt: Eindeutig ja! Für 42 % der mittelständischen Unternehmen ist die Kreditaufnahme in den letzten zwölf Monaten schwieriger geworden. Allerdings geht die KfW von einer gewissen Konsolidierung aus, weil gleichzeitig die Unternehmen, die von einer verbesserten Situation berichteten, gestiegen ist. Nach wie vor scheint für die Unternehmer die Hauptschwierigkeit darin zu liegen,

1. die gestiegenen Anforderungen der Kreditinstitute an die Offenlegung von Informationen und
2. die Forderung nach Sicherheiten zu erfüllen.

Bemerkenswert ist, dass drei Viertel aller Unternehmen, die auf die Befragung geantwortet haben, investieren wollten. Dabei standen Ersatzinvestitionen mit 45 % knapp vor Erweiterungsinvestitionen (42 %).

24 % der Unternehmen, die zur Umsetzung der Investitionen einen Bankkredit eingeplant hatten, mussten erfahren, dass ihr Kreditinstitut nicht zur Verfügung steht. Die wichtigsten Gründe waren: unzureichende Sicherheiten und eine zu geringe Eigenkapitalquote der Unternehmen.

Schauen wir uns diese zwei Problemfelder näher an. Auch wir als Bürgschaftsbank beobachten, dass sich gerade für kleinere Mittelständler die Bankenkommunikation oft genug schwierig gestaltet. Von der Betriebsgröße her sind diese Unternehmen in der Regel auf die Chefin/den Chef zugeschnitten. Spätestens dann aber, wenn das Unternehmen nicht rund läuft, weiß der Unternehmer oft nicht mehr, wo er zuerst anpacken soll. Umsatz ankurbeln, Mitarbeiter motivieren, Gläubiger hinhalten – und dann auch noch eine rechtzeitige und überzeugende Information der Hausbank, um die Kreditlinien offen zu halten: vielfach eine echte Dilemmasituation.

### **Wir sprechen mittelständisch**

Die Informationsaufgaben können wir den Unternehmen nicht abnehmen. Doch die Themen „Sicherheiten“ und „Eigenkapital“ lassen sich mit uns gemeinsam lösen. Daher sind wir bereits vor geraumer Zeit dazu übergegangen, jede Bürgschaftsentscheidung auch unter

dem Aspekt einer auskömmlichen Eigenkapital-Basis zu prüfen. Mag die Eigenkapital-Quote auch heute auskömmlich erscheinen – ist sie es auch noch nach Durchführung des Vorhabens?

**Bankenakquisition:  
In der Priorität ganz oben**

Damit künftig keinem Kunden allein wegen fehlender Sicherheiten oder zu geringem Eigenkapital die Kreditfinanzierung misslingt, haben wir 2005 unsere Kontakte zu Banken und Sparkassen weiter intensiviert. Waren wir vor Jahren Vorreiter bei der Einführung des „Bürgschaftsantrages ohne Bank“, einem Programm, für das wir die inzwischen eingeführte Bezeichnung „BoB“ kreiert haben, so sind wir heute dabei, den Antragsprozess weiter zu vereinfachen. So stimmen wir Bürgschaftsanträge weit im Vorfeld der förmlichen Antragstellung mit den Hausbanken ab und sorgen so für kurze Wege und effiziente Bearbeitung auf beiden Seiten. Wir sichern damit kurze Bearbeitungszeiten für die Mittelständler und optimieren Prozesse für uns.

In Berlin beobachten wir seit Monaten einen lebhaften Wettbewerb der Kreditinstitute um gute Adressen. Insbesondere die vielgescholtenen Großbanken haben sich am Markt zurückgemeldet. Mit einer Verdreifachung ihres Vorjahresvolumens an verbürgten Krediten sind sie 2005 unser stärkster Bankenpartner. Auf sie entfallen 34 % aller verbürgten Kredite; auf die Genossenschaftsbanken 31 % und auf den Sparkassensektor 27 %. Die restlichen 8 % betreffen garantierte Beteiligungen der MBG.

**Auch Leasing kann  
verbürgt werden**

In den letzten Jahren hat sich Leasing zusehends als interessante Finanzierungsalternative erwiesen. Bereits 2004 hat nach Angaben des ifo-Institutes die Leasingquote bei rund 19 % gelegen, das heißt, 19 % der gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen sind in dieser Form finanziert worden.

Auch wir sehen in der Leasingfinanzierung einen wichtigen Baustein einer maßgeschneiderten Finanzierung. Wir haben daher unser Angebot ergänzt und bieten auch für diesen Bereich eine Besicherung an. Konkret heißt das für die Leasinggesellschaft: Wir verbürgen bis zu 80 % des Barwertes ausstehender Leasingraten. Sofern ein Kreditinstitut eingeschaltet ist, können wir die Refinanzierungsdarlehen gegenüber der Leasinggesellschaft verbürgen.

Noch wird die Leasingverbürgung nicht von allen Bürgschaftsbanken angeboten, ist also aus Sicht der Leasinggeber noch kein Standardprodukt. Entsprechend zurückhaltend ist bislang auch die Nachfrage. Die Bedeutung der Leasingverbürgung als Komplettierung des Angebots ist jedoch unbestritten.

**Ausfallquote sinkt**

Zum positiven Bild im Neugeschäft passt, dass inzwischen auch das Volumen der ausgefallenen Kredite und Beteiligungen 12 % unter dem Vorjahresniveau liegt. Im Berichtsjahr sind wir zwar in 94 Fällen, das heißt, in zwei Fällen mehr als im Vorjahr, aus unserer Bürgschaft in Anspruch genommen worden; gleichzeitig haben sich aber unsere

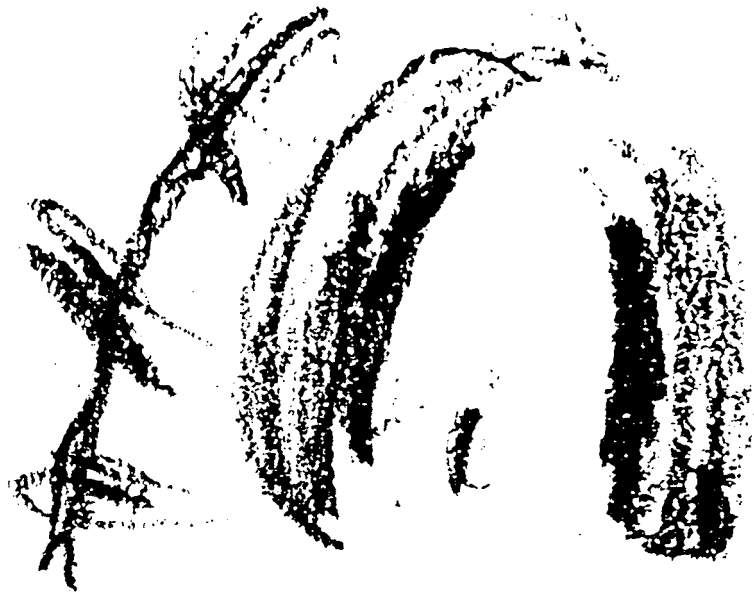
Ausfallzahlungen um 11 % von € 11,5 Mio. auf € 10,2 Mio. reduziert. Der durchschnittliche Ausfallbetrag lag bei T€ 109 (Vorjahr: T€ 125).

Die Ausfallquote hat sich deutlich von 5,9 % im Vorjahr auf jetzt 5,0 % reduziert. Dies ist umso erfreulicher, als laut Bonitätsatlas der Creditreform Berlin immer noch und damit als einziges Bundesland in der höchsten Risikoklasse geführt wird.

**Risikovorsorge und  
Ertragslage**

Die konjunkturelle Entspannung spiegelt sich auch im abnehmenden Rückstellungsbedarf. Zur Abdeckung des Kreditausfallrisikos haben wir Rückstellungen für Einzelrisiken in Höhe von € 11,9 Mio. (Vorjahr: € 12,7 Mio.) gebildet. Anders als Geschäftsbanken nehmen wir keine Teilrückstellungen vor, da wir in der Regel unsere Leistungen ohne werthaltige Sicherheiten zur Verfügung stellen. Unter Einbeziehung aller Risikovorsorgemaßnahmen sind 33 % des Obligos (Vorjahr: 34 %) abgedeckt.

Das operative Ergebnis betrug zum Bilanzstichtag € 2,2 Mio. (Vorjahr: € 2,0 Mio.). Es deckte das Risiko aus Bürgschaften und Garantien voll ab. Der Gewinn in Höhe von T€ 276 (Vorjahr: T€ 188) wurde satzungsgemäß den Rücklagen zugeführt. Das Eigenkapital der Bank erhöhte sich um € 0,9 Mio. auf € 8,9 Mio. Mit einem Solvabilitätskoeffizienten von 21 % (Vorjahr: 23,1 %) übertreffen wir die gesetzliche Mindestanforderung von 8 % sehr deutlich. Die Liquidität war stets voll gegeben.



### **Beteiligungen boomen**

Auch wenn kleine und mittlere Unternehmen notorisch unterkapitalisiert sind: Wir können nicht feststellen, dass uns die stillen Beteiligungen der MBG geradezu aus den Händen gerissen würden. Daran hat auch Basel II mit seinen strengeren Eigenkapitalanforderungen im Zusammenhang mit dem Rating nichts geändert. Ursache hierfür ist, dass Mittelständlern Eigenkapital vielfach zu teuer ist, solange sie zinsgünstige Kreditfinanzierungen erhalten können.

Gleichwohl ist es uns als Geschäftsbesorger der MBG im Berichtsjahr gelungen, das Neugeschäft auch auf diesem Sektor signifikant zu steigern. Mit 24 neuen Beteiligungen und einem Volumen von € 5,9 Mio. haben wir das Vorjahresgeschäft deutlich übertroffen (neun Beteiligungen, € 2,8 Mio.). Auch ein vorzeitiger Exit hat sich als guter Deal für die MBG erwiesen.

### **Arbeitnehmerbeteiligung aktuell wie lange nicht**

Der Bundespräsident Horst Köhler brachte im Dezember 2005 das Thema Mitarbeiterbeteiligung auf den Tisch. Während in Frankreich 43 % und in Großbritannien 24 % aller abhängig Beschäftigten an „ihrem“ Unternehmen beteiligt sind, sind es in Deutschland laut Arbeitsgemeinschaft Partnerschaft in der Wirtschaft e. V. (AGP) lediglich 5 %. Die Bundeskanzlerin Angela Merkel griff das Thema auf: „Ich halte es für wichtig, die Arbeitnehmer in Zeiten deutlicher Gewinnzuwächse am Erfolg der Unternehmen zu beteiligen.“ Bis zum Herbst 2006 will die CDU Vorschläge erarbeiten.

Das Thema „Mitarbeiterbeteiligung“ ist keineswegs neu; aber es scheiterte häufig genug in der Vergangenheit an dem doppelten Risiko, das der Arbeitnehmer bei einer Insolvenz des Unternehmens zu tragen hat: Verlust des Arbeitsplatzes und Verlust der Beteiligung. Berlin bietet hierfür eine Lösung an:

Bereits 1995 hat sich das Land Berlin entschlossen, den Arbeitnehmern den Einstieg in die Arbeitnehmerbeteiligung zu erleichtern. Auch Elmar Pieroth, dem Initiator des Programms und damals Finanzsenator in Berlin, ging es darum, die Arbeitnehmer am Erfolg der Unternehmen partizipieren zu lassen.

### **Die Berliner Lösung: Garantie**

Das Land Berlin legte ein Garantieprogramm auf, das dem Arbeitnehmer für zehn Jahre das Ausfallrisiko für seine Beteiligung zu 80 % abfedert. Damit ist auch einem massiven Kritikpunkt der Gewerkschaften Rechnung getragen.

Bevor wir als Bürgschaftsbank dem Land die Übernahme einer Garantie im konkreten Fall vorschlagen, überprüfen wir – wie bei jeder anderen Bürgschaft oder Garantie auch – die Rentabilität des mittelständischen Unternehmens und seine langfristige Perspektive. Dennoch gelten einige Besonderheiten:

1. Wir sehen uns in einer hohen Verantwortung insbesondere den beteiligungsbereiten Arbeitnehmern gegenüber. Die Garantiezusage des Landes ist für sie viel mehr als bankmäßige Kreditwürdigkeitsprüfung. Sie verbinden damit die Erwartung, dass „ihr“ Unternehmen wettbewerbsfähig ist, dass ihre Arbeitsplätze sicher sind. Dieses

Vertrauen der Arbeitnehmer in uns ist uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.

2. Der Beratungsbedarf sowohl der Unternehmer als auch der Arbeitnehmer ist ungleich höher als bei jeder anderen Finanzierungs- bzw. Anlagealternative. Hier wird ein auf die Belange beider Seiten zugeschnittener Vertrag erarbeitet, der die Rechte und Pflichten beider Parteien möglichst ausgewogen berücksichtigt. Maßgeblich getragen wird dieser Prozess, zu dem üblicherweise Experten hinzugezogen werden, von der jeweiligen Unternehmenskultur. Als Bürgschaftsbank stehen wir während dieser sich manchmal ein bis zwei Jahre hinziehenden Vorbereitungsphase mit unserem bankspezifischen Know-how zur Verfügung.

3. Besonders heikel wird unsere Aufgabe regelmäßig dann, wenn wir befürchten, die Arbeitnehmer haben sich nur deshalb zur Bereitstellung einer Beteiligung entschlossen, weil sie hierin die letzte Chance zur Rettung „ihres“ Unternehmens sehen. Aus Furcht vor dem Verlust des Arbeitsplatzes sind solche Reaktionen nachvollziehbar. Doch sie können niemals eine Lösung darstellen. In dieser Situation werden wir zum Sanierungsberater; und nicht immer können wir einen Ausweg aufzeigen.

Bisher haben wir sehr viele Unternehmen und ihre Mitarbeiter beraten, doch mit zwölf Engagements konnten nur vergleichsweise wenige Vorhaben letztlich garantiert werden. Auch 2005 haben wir wieder ein solches Projekt erfolgreich ins Ziel gebracht. Da sich Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen mit unseren eigenen Instrumenten

Bürgschaften und Beteiligungen kombinieren lassen, sind wir häufig auch unmittelbar im Risiko.

Das Berliner Garantieprogramm hat sich in der Praxis bewährt: Jedes Beteiligungsmodell, das entwickelt wurde, konnte mit den bestehenden Garantierichtlinien abgedeckt werden, gleichgültig, ob es sich um stille Beteiligungen oder um Aktienmodelle handelte. Wir sehen die aktuelle Diskussion jedoch als gute Gelegenheit, die übrigen Rahmenbedingungen zu verbessern. Dazu zählen wir insbesondere die steuerliche Behandlung sowie die Neufassung des Vermögensbildungsgesetzes.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn nicht nur – wie bisher – Thüringen unserem Beispiel folgte, sondern künftig ein flächendeckendes Programm installiert werden könnte.

### **Bundesweit 10 % mehr Bürgschaften und Garantien**

Die Bürgschaftsbanken in Deutschland haben 2005 rund 6.900 Unternehmen eine Kredit- oder Beteiligungsfinanzierung zugänglich gemacht. Das sind 10 % mehr als noch im Vorjahr. Gemeinsam stellen die im Verband der Bürgschaftsbanken e. V. (VDB) organisierten Institute mehr als € 1,1 Mrd. an Bürgschaften und Garantien zur Verfügung. Damit haben mittelständische Unternehmen Kredite und Beteiligungen in Höhe von € 1,6 Mrd. absichern können. Die dadurch ausgelösten Investitionen belaufen sich auf mehr als € 3 Mrd.

„Eine erfreuliche Entwicklung“, erklärte der Präsident des VDB, Hans-Herbert Strombeck, „aus der wir erkennen, dass die Kreditver-

gabe an den Mittelstand wieder anzieht.“ 2005 ist für die Bürgschaftsbanken bereits das zweite Jahr in Folge, in dem sich die Nachfrage deutlich belebt hat. Der Verband führt die gute Entwicklung auch auf die durch Basel II veränderten Rahmenbedingungen zurück, die banküblichen Sicherheiten noch mehr Gewicht beimessen.

### **Wettbewerb „Mutmacher der Nation“**

Erstmals haben 2005 die deutschen Bürgschaftsbanken den bundesweiten Wettbewerb „Mutmacher der Nation“ unterstützt. Gemeinsam mit dem Initiator, dem Telefonbuchanbieter „Das Örtliche“ sowie dem Magazin „Impulse“ suchten wir Unternehmerinnen und Unternehmer, die bewiesen haben, dass sie Krisen meistern und sich durchbeißen können. Je Bundesland wurden drei Kandidaten für den Landessieger nominiert. Die 16 Landesieger zogen in das Finale in Berlin ein. Die Jury, der auch der niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff angehörte, prämierte die drei bemerkenswertesten „Mutmacher“ für ihre unternehmerische Leistung.

Berliner Landessiegerin 2005 wurde die Weiberwirtschaft e. G., dieses erste und inzwischen weit über Deutschland bekannte Gewerbehofprojekt von Frauen für Frauen, die selbständig tätig sind. Als Bürgschaftsbank haben wir bisher vier Unternehmerinnen, die sich dort angesiedelt haben, begleitet.

Die deutschen Bürgschaftsbanken unterstützen den Wettbewerb auch 2006 wieder maßgeblich – getreu unserem Slogan: „Wir sprechen mittelständisch!“

### **Wir danken Ihnen!**

Erfolg setzt vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus. Von dieser guten Zusammenarbeit profitierten wir 2005 wieder in besonderem Maße. Daher danken wir allen unseren Partnern. So unterstützten uns Kammern und Fachverbände erneut mit ihrem Know-how bei unserer Entscheidungsfindung. Alle unsere Ausschussmitglieder wirkten kompetent und sachgerecht bei unseren Entscheidungen mit. Wir danken allen Beteiligten für ihr ehrenamtliches Engagement; sie haben einen hervorragenden Beitrag zur Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin geleistet.

Ein besonderer Dank gilt den Vertreterinnen und Vertretern der Rückbürgen Bund und Land für das kooperative Zusammenwirken. Namentlich möchten wir

Frau Vera Schiwiek,  
Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Arbeit und Frauen und  
Herrn Hansjörg Ziegler,  
Senatsverwaltung für Finanzen

danken. Ebenso danken wir dem Aufsichtsrat, der uns auch 2005 konstruktiv begleitet hat.

Auch in diesem Jahr haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem fachlichen Know-how einen wesentlichen Beitrag zu unserem geschäftlichen Erfolg geleistet. Dafür herzlichen Dank!

### **Ausblick 2006**

Wie alle Experten gehen auch wir von einer konjunkturellen Erholung für 2006 aus; ob sie nachhaltig genug ist, sich zu einem Aufschwung zu entwickeln, bleibt abzuwarten.

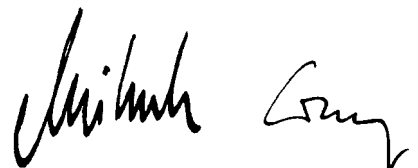
Als Bürgschaftsbank ist uns bewusst, dass selbst der beginnende Aufschwung noch eine Insolvenzwelle mit sich bringen kann: Einige Unternehmen könnten nach der langen Baisse-Phase so ausgezehrt sein, dass sie nicht mehr über die notwendigen Reserven verfügen, am Aufschwung teilzuhaben. Von daher sind wir darauf eingestellt, dass auch 2006 ein Jahr werden kann, das uns fordert.

Die Förderleistung 2005 lässt erwarten, dass sich dieser Trend auch im laufenden Jahr fortsetzt. Auch von der geplanten Kooperation mit der Investitionsbank Berlin könnte eine weitere Geschäftsbelebung ausgehen.

Unseren bisherigen geschäftspolitischen Kurs werden wir beibehalten. Mit einer ausreichenden Risikoversorge für eingegangene Verpflichtungen, einem unverändert engen Kostenmanagement sowie der Erholung der Kapitalmärkte erwarten wir für 2006 eine stabile Ertragslage.

Berlin, den 8. März 2006

BBB BÜRGSCHAFTSBANK  
zu Berlin-Brandenburg GmbH



Herbert Müksch      Waltraud Wolf

Der Aufsichtsrat kam 2005 zu drei Sitzungen zusammen. Er hat die Tätigkeit der Gesellschaft und die Geschäftsentwicklung entsprechend den Vorschriften überwacht sowie gemeinsam mit der Geschäftsleitung wichtige Geschäftsvorfälle und die Lage der Bank erörtert. Er hat sich regelmäßig durch die Geschäftsleitung berichten lassen und im satzungsgemäßen Rahmen an den Entscheidungen mitgewirkt.

Jahresabschluss und Lagebericht sind durch die PwC AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und von ihr mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht zustimmend Kenntnis genommen. Er hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und in Ordnung befunden und empfiehlt der Gesellschafterversammlung die Feststellung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BBB sowie den Mitgliedern des Bürgerschaftsausschusses und den Rückbürgenvertretern für die geleistete Arbeit.

Berlin, den 27. März 2006



Altenwerth  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## LAGEBERICHT

### Allgemeines

Die BBB BÜRGSCHAFTSBANK zu Berlin-Brandenburg GmbH hat sich die Aufgabe gestellt, die mittelständische Wirtschaft in Berlin zu fördern. Sie stellt Unternehmen aus Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistungen sowie Freiberuflern Bürgschaften und Garantien zur Verfügung, soweit die zu finanzierenden Vorhaben betriebswirtschaftlich überzeugen und keine eigenen Sicherheiten vorhanden sind.

### Mittelstandsförderung

Weite Teile der Berliner Wirtschaft konnten 2005 an die Entwicklung 2004 anknüpfen. Sollte sich dieser Trend bestätigen, dürfte sich trotz anhaltender Strukturanpassungen in unserer Region die Schere zwischen Berlin und dem Bundesdurchschnitt weiter schließen. Vor diesem Hintergrund ist es der Bank 2005 gelungen, bei gleich bleibenden Auswahlkriterien ihre Förderleistung weiter auszubauen. So übernahm die Bank im Jahr 2005 303 Bürgschaften und Garantien in Höhe von € 55,5 Mio. und ermöglichte damit Kredite und Beteiligungen in Höhe von € 73,9 Mio. Ausgehend von einem niedrigen Niveau wurden 77 % mehr Fälle an Bürgschaften und Garantien als im Vorjahr neu herausgelegt. Die positive Entwicklung betrifft insbesondere die Bereiche Freie Berufe (+ 118 %) und Industrie (+ 71 %). Zum Bilanzstichtag betrug der gesamte Bürgschafts- und Garantiebestand € 203,0 Mio. (Vorjahr: € 193,3 Mio.).

Die BBB leistete im Berichtsjahr in 94 Fällen (Vorjahr: 92) Ausfallzahlungen mit einem Volumen von € 10,2 Mio. (Vorjahr: € 11,5 Mio.) aus übernommenen Bürgschaften und Garantien. Der auf die BBB entfallende Eigenanteil beträgt € 2,1 Mio. (Vorjahr: € 2,3 Mio.).

### Ertragslage

Das operative Ergebnis erreichte € 2,2 Mio. (Vorjahr: € 2,0 Mio.) und deckte das Risiko aus Bürgschaften und Garantien ab. Das operative Ergebnis ergibt sich aus:

Provisionsüberschuss:  
€ 3,5 Mio. (Vorjahr: € 2,9 Mio.)  
Zinsüberschuss:  
€ 0,7 Mio. (Vorjahr: € 1,1 Mio.)  
Verwaltungsaufwand:  
€ -2,4 Mio. (Vorjahr: € -2,4 Mio.)  
Sonstiges:  
€ 0,4 Mio. (Vorjahr: € 0,4 Mio.)

Die Zunahme des Provisionsüberschusses ist durch die gute Neugeschäftsentwicklung begründet. Die Veränderung des Zinsüberschusses ergibt sich aus der verhaltenen Ausschüttungspolitik des Fonds.

Zur Abdeckung des Kreditausfallrisikos hat die Bank Rückstellungen für Einzelrisiken von € 11,9 Mio. (Vorjahr: € 12,7 Mio.) vorgenommen. Unter Einbeziehung aller Risikovorsorgemaßnahmen sind 33 % des Obligos (Vorjahr: 34 %) abgedeckt.

Diese hohe Risikovorsorge ist angesichts des nach wie vor unsicheren wirtschaftlichen Umfeldes geboten. Der Risikovorsorgebedarf konnte aus dem operativen Ergebnis abgedeckt werden. Der Gewinn in

Höhe von T€ 276 (Vorjahr: T€ 188 Gewinn) wurde satzungsgemäß den Gewinnrücklagen zugeführt.

Die BBB hatte zum Bilanzstichtag insgesamt 24 Mitarbeiter, davon vier Teilzeitkräfte. Die Mitarbeiter sind im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages auch für die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH tätig.

### Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage war 2005, wie auch im Vorjahr, durch eine stets ausreichende Liquidität gekennzeichnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen ausschließlich zinsgünstige KfW-Darlehen, deren Höhe sich am Bürgschafts- und Garantievolumen der Bank orientiert.

Die Vermögenslage hat sich mit dem der Gewinnrücklage zugeführten Jahresüberschuss weiterhin positiv entwickelt.

Das Eigenkapital in Höhe von € 8,9 Mio. (Vorjahr: € 8,0 Mio.) setzt sich zum 31.12.2005 zusammen aus:

- dem gezeichneten Kapital von € 3,2 Mio. (Vorjahr: € 3,2 Mio.)
- der Kapitalrücklage von € 3,7 Mio. (Vorjahr: € 3,7 Mio.)
- der Gewinnrücklage von € 0,6 Mio. (Vorjahr: € 0,3 Mio.)
- den Nachrangdarlehen von € 0,8 Mio. (Vorjahr: € 0,8 Mio.)
- den Vorsorgepositionen von € 0,6 Mio. (Vorjahr: € 0,0 Mio.)

Die Grundsatz-I-Auslastung lag zum Stichtag 31.12.2005 bei 21,2 % und damit deutlich über

der gesetzlichen Untergrenze der Stabilitätskennziffer von 8 %. Die Anforderungen gemäß Grundsatz II waren eingehalten.

Insgesamt zeigt sich in der Ertrags-, Finanz-, Vermögens- und Risikolage eine solide Situation der Bank.

### **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht ergeben.

### **Risikobericht**

Die BBB hat gemäß KonTraG ein Risikomanagement zur Sicherung des Fortbestandes und zur Weiterentwicklung der Bank eingerichtet. Es beinhaltet die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung, des Marktes, der Rahmenbedingungen sowie die Berücksichtigung allgemeiner unternehmerischer Risikofaktoren ebenso wie spezieller Bankrisiken: die Adressausfall- und Marktpreisrisiken sowie operationelle Risiken. Bürgschaften und Garantien einzelner Bürgschafts- bzw. Garantiennehmer sind auf jeweils € 1 Mio. begrenzt. Daneben erfolgt die Identifizierung, Bewertung, Begrenzung und Überwachung der vorgenannten Risiken EDV-gestützt mit einem Limitsystem. Die Summe der Bewertungen der genannten Risiken unterschreitet das Eigenkapital, so dass die Risikotragfähigkeit der Bank gegeben ist. Dabei wurde dem Adressenausfallrisiko als wesentlichem Risiko der Bank ein Großteil der Tragfähigkeit zugeordnet.

Aufgrund des spezifischen Geschäftes wird die Risikostruktur der Bank im Wesentlichen durch die

Risiken im Bürgschafts- und Garantiegeschäft bestimmt. Die Messung, Früherkennung und Überwachung der Adressausfallrisiken erfolgt durch eine eingehende Prüfung vor Obligoübernahme sowie durch eine anschließende laufende Überwachung. Dazu werden je nach Ausgangslage vergangenheitsbezogene Bilanzzahlen und bzw. oder Businesspläne analysiert. Ergänzend wird ein gemeinsam mit den übrigen Bürgschaftsbanken entwickeltes Ratingsystem eingesetzt. Bei Neuengagements ist außerdem die Einschätzung des Managements von maßgebender Bedeutung.

Der Bürgschafts- und Garantiebestand ist in drei Risikoklassen entsprechend der jeweiligen Ausfallgefährdung eingeteilt, die Einstufung erfolgt situationsabhängig sowohl bei aktuellen Bonitätsänderungen als auch in festgelegten Intervallen. Das Management-Informationssystem ermöglicht jederzeit einen Überblick u. a. über die Verteilung des Bürgschafts- und Garantievolumens nach Branchen, Größenklassen und Risikofaktoren sowie des Risikovorsorgebedarfs.

Die Adressausfallrisiken in den Geld- und Kapitalmarktanlagen erscheinen sehr gering, da die Bank nur bei ihren Gesellschafterbanken sowie deren Investmentfondsgesellschaften kontrahiert. Der Großteil der verfügbaren Gelder ist in einem geschlossenen Spezialfonds angelegt. Der Restbetrag wird von der Bank verwaltet. Die Anlagen beschränken sich auf Renten und Unternehmensanleihen erster Bonitäten sowie in geringem Umfang auf Aktien. Die Bank gilt als Nicht-handelsbuchinstitut. Die dem

Fondsmanagement von der BBB vorgegebenen Anlagerestriktionen zur Anlagestrategie sowie die einschlägigen Stressszenarien und Risikokennziffern werden regelmäßig auch für die Eigenanlage überwacht.

Die operationellen Risiken ermittelt und steuert die Bank ebenfalls mittels eines innerbetrieblichen Überwachungssystems. Unter strenger Beachtung der internen Richtlinien sowie der Allgemeinen Bürgschafts- und Garantiebestimmungen sind die Rechtsrisiken als gering zu bewerten. Auch Betriebsrisiken bestehen nur in eingeschränktem Umfang, da ihnen durch die Einschaltung Dritter, z. B. im EDV-Bereich, zu begegnen ist.

Auch in diesem Berichtsjahr wurde das interne Berichtswesen weiterentwickelt und das Reporting betriebswirtschaftlicher Erfolgsmessung weiter ausgebaut. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für die BBB im Hinblick auf die Rückbürgschaften von Bund und Land in Höhe von 80 % des Obligos nicht.

### **Prognosebericht**

Angesichts des engen Spezialsegments, in dem sich die Bank bewegt, schlägt die Lage der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Berlin unmittelbar auf die BBB durch. Aktuell wird auf breiter Front eine konjunkturelle Schönwetter-Periode sowohl bundesweit als auch für Berlin erwartet. Allerdings setzt die kräftigsten Impulse nach wie vor die Nachfrage aus dem Ausland. Die Binnenkonjunktur dürfte dennoch von dem Maßnahmenpaket der neuen Bun-

desregierung sowie einem gewissen Vorzieheffekt aufgrund der für 2007 geplanten Mehrwertsteuererhöhung profitieren.

Neben der allgemeinen konjunkturellen Erholung dürfte sich in Berlin auch die Fußball-Weltmeisterschaft positiv auswirken. Einzelhandel, Gastgewerbe und verschiedene andere Dienstleister werden 2006 davon begünstigt. Doch dies ist keine langfristig wirkende Konjunkturankurbelung; Bremseffekte durch die notwendige Reduzierung des öffentlichen Sektors dürften ebenfalls spürbar werden. Im Ergebnis ist damit zu rechnen, dass auch 2006 das Wachstum in Berlin hinter dem Bundesdurchschnitt zurückbleibt. Analog sind die Erwartungen für 2007 eher gedämpft.

Diese Ausgangslage bietet der Bank eine Reihe von Chancen, bedeutet jedoch auch Risiko. Für 2006 wie auch für 2007 plant die Bank eine moderate Ausweitung des Neugeschäfts, Voraussetzung ist jedoch die Beibehaltung der bisherigen Auswahlkriterien, die sich bewährt haben.

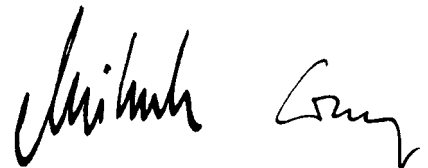
Außerdem plant die Bank bereits ab 2006 eine Kooperation mit der IBB bei verschiedenen neu für den Berliner Markt kreierten Mittelstandsprodukten. Ob dies jedoch zu einer Geschäftsausweitung oder lediglich zu einer Substitution von Hausbank- oder KfW-Produkten durch IBB-Produkte führt, bleibt abzuwarten. Grundsätzlich gilt für alle Programme der BBB: Die Bearbeitung soll noch kundenfreundlicher ausgestaltet werden. Dazu können die Erfahrungen mit dem VDB-Rating eine wichtige Unterstützung bieten.

Wie schon in der Vergangenheit wird die Bank auch in den nächsten Jahren besonderes Augenmerk auf die solide Eigenkapitalausstattung der KMUs legen. Auch hierfür sieht sich die Bank als Garantin und Geschäftsbesorgerin der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG) nachhaltig gerüstet.

Die Einschätzung der Entwicklung des Neugeschäfts, die ausreichende Risikovorsorge für eingegangene Verpflichtungen und das weiterhin enge Kostenmanagement im Personal- und Sachbereich lassen auch für 2006 ein positives Ergebnis erwarten. Diese Entwicklung dürfte sich in 2007 fortsetzen.

Berlin, den 8. März 2006

BBB BÜRGERSCHAFTSBANK  
zu Berlin-Brandenburg GmbH



Herbert Müksch      Waltraud Wolf



**BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2005**

AKTIVA	EUR	Stand am 31.12.2005 EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand .....	.....	3.706,94	4
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig .....	1.514.797,31	.....	23.757
b) andere Forderungen .....	289.976,14	1.804.773,45	290
<b>3. Forderungen an Kunden .....</b>	.....	243.559,33	106
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert: EUR 0,00			
Kommunalkredite: EUR 0,00			
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten .....	2.012.794,53	.....	.....
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank: 2.012.794,53 EUR			
bb) von anderen Emittenten .....	9.171.567,13	11.184.361,66	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank: 9.171.567,13 EUR			
<b>5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere .....</b>	.....	33.699.617,80	24.302
<b>6. Beteiligungen .....</b>	.....	5.112,92	5
darunter:			
an Kreditinstituten: EUR 0,00			
an Finanzdienstleistungsinstituten: EUR 0,00			
<b>7. Immaterielle Anlagewerte .....</b>	.....	38.894,85	64
<b>8. Sachanlagen .....</b>	.....	244.148,45	296
<b>9. Sonstige Vermögensgegenstände .....</b>	.....	381.743,13	756
<b>10. Rechnungsabgrenzungsposten .....</b>	.....	19.661,60	18
		<u>47.625.580,13</u>	<u>49.598</u>

PASSIVA	EUR	Stand am 31.12.2005 EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist .....	.....	24.687.447,42	26.876
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist .....	.....	365.267,46	365
<b>3. Sonstige Verbindlichkeiten .....</b>	.....	210.524,19	130
<b>4. Rechnungsabgrenzungsposten .....</b>	.....	4.855,00	0
<b>5. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen .....	479.932,00	.....	408
c) andere Rückstellungen .....	12.969.628,38	13.449.560,38	13.784
<b>6. Nachrangige Verbindlichkeiten .....</b>	.....	819.350,00	823
<b>7. Fonds für allgemeine Bankrisiken .....</b>	.....	600.000,00	0
<b>8. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital .....	3.213.500,00	.....	3.213
b) Kapitalrücklage .....	3.701.641,71	.....	3.702
c) Gewinnrücklagen			
cc) satzungsmäßige Gewinnrücklagen .....	573.433,97	7.488.575,68	297
		<b>47.625.580,13</b>	<b>49.598</b>
<b>Angaben unter dem Bilanzstrich</b>			
<b>1. Eventualverbindlichkeiten:</b>			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien		177.681.902,71	174.243
<b>2. Andere Verpflichtungen:</b>			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		12.551.524,09	5.497

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2005

	EUR	EUR	Stand am 31.12.2005 EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften .....	250.856,79	.....	.....	.....
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen .....	317.768,30	568.625,09	.....	152
<b>2. Zinsaufwendungen</b> .....	.....	- 278.340,18	290.284,91	- 297
<b>3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren</b> .....	.....	.....	397.247,71	1.274
<b>4. Provisionserträge</b> .....	.....	3.557.627,82	.....	3.020
<b>5. Provisionsaufwendungen</b> .....	.....	- 9.624,40	3.548.003,42	- 166
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b> .....	.....	.....	507.325,18	462
<b>7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter .....	- 1.295.150,50	.....	.....	- 1.268
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung; darunter für Altersversorgung: EUR 101.361,58 (Vorjahr: EUR 124.913,00) .....	- 321.717,34	- 1.616.867,84	.....	- 340
b) andere Verwaltungsaufwendungen .....	.....	- 718.961,00	- 2.335.828,84	- 680
<b>8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b> ...	.....	.....	- 88.679,74	- 90
<b>9. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b> .....	.....	.....	- 72.850,22	- 86
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b> .....	.....	.....	- 1.117.018,76	- 1.825
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b> .....	.....	.....	- 252.235,00	0
<b>12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b> .....	.....	.....	0,00	32
<b>13. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b> .....	.....	.....	- 600.000,00	0
<b>14. Jahresüberschuss</b> .....	.....	.....	276.248,66	188
<b>15. Einstellung in satzungsmäßige Gewinnrücklage</b> .....	.....	.....	276.248,66	188
<b>16. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b> .....	.....	.....	0,00	0



## ANHANG

### A. Allgemeines

Die Gesellschaft verfolgt Zwecke im Sinne des § 1 Abs. 1 Ziff. 8 KWG.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der allgemeinen Rechnungslegungsvorschriften des HGB und der besonderen Vorschriften des HGB für Kreditinstitute sowie der RechKredV aufgestellt.

### B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

#### 1. Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

#### 2. Wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände

Bei der Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurde von der Nominalwertbilanzierung gemäß § 340 e Absatz 2 HGB Gebrauch gemacht. Ein positiver Unterschiedsbetrag wurde sofort aufwandswirksam erfasst.

Die wie Anlagevermögen behandelten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (Investmentanteile) sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Dabei kommt die Durchschnittsmethode zur Anwendung.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung (Sachanlagen) sowie die immateriellen

Anlagewerte (Software) werden zu Anschaffungskosten abzüglich nutzungsbedingter linearer Abschreibungen bewertet.

Als Nutzungsdauer sind bei den Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens drei bis fünfzehn Jahre, bei den immateriellen Vermögenswerten drei bzw. vier Jahre zugrunde gelegt. Die Mietereinbauten werden über die Laufzeit des Mietvertrages beschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die Beteiligung wird ebenfalls mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

#### 3. Wie Umlaufvermögen bewertete Vermögensgegenstände

Die Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden (Bürgschaftsprovisionen, Bearbeitungsgebühren) sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt. Forderungen, deren Einbringlichkeit als gefährdet eingeschätzt wird, wurden wertberichtigt, uneinbringliche Forderungen wurden ausgebucht.

Die wie Umlaufvermögen behandelten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (Investmentanteile) sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Dabei kommt die Durchschnittsmethode zur Anwendung. Abschreibungen auf den niedrigeren Marktkurs waren nicht erforderlich.

#### 4. Rechnungsabgrenzungsposten

Die im Rechnungsabgrenzungsposten erfassten Vermögensgegenstände wurden zum Nennbetrag angesetzt.

#### 5. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert.

#### 6. Rückstellungen

Die Rückstellungen tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung und sind ausreichend bemessen.

#### 7. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften mit den valutierenden Beträgen nach Abzug der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Unter den anderen Verpflichtungen werden Verpflichtungen aus unwiderruflichen Bürgschaftszusagen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

**C. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Fristengliederung**

AKTIVA	EUR
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>	
b) andere Forderungen	
nach Restlaufzeiten:	
1. bis drei Monate .....	289.976,14
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	0,00
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	0,00
4. mehr als fünf Jahre.....	0,00
	289.976,14
Die Forderungen betreffen ausschließlich Forderungen an Gesellschafter.	
<b>3. Forderungen an Kunden</b>	
nach Restlaufzeiten:	
1. bis drei Monate .....	243.559,33
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	0,00
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	0,00
4. mehr als fünf Jahre.....	0,00
	243.559,33
In dem Posten „Forderungen an Kunden“ sind keine Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.	
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	
Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR 11.184.361,66 handelt es sich ausschließlich um börsennotierte Wertpapiere. Der positive Unterschiedsbetrag dieser Wertpapiere wurde in Höhe von EUR 252.235,00 abgeschrieben. In 2006 sind Wertpapiere zum Nennwert von EUR 3.000.000,00 fällig.	
Bei einer Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere nach dem Niederstwertprinzip wäre ein Abschreibungsbedarf in Höhe von EUR 13.660,00 entstanden.	
In dieser Position sind Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von EUR 500.000,00 enthalten.	
<b>5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	
Der unter dieser Position ausgewiesene Spezialfonds im Sinne von § 2 Absatz 3 InvG ist mit EUR 30.876.593,34 dem Anlagevermögen und mit EUR 2.823.024,46 dem Umlaufvermögen zugeordnet. Bei den Investmentanteilen des Anlagevermögens liegen keine unterbliebenen Abschreibungen aufgrund nicht dauerhafter Wertminderung vor.	
<b>6. Beteiligungen</b>	
Bei der 1995 erworbenen Beteiligung handelt es sich um die Bundeskreditgarantiegemeinschaft des Handwerks GmbH, Berlin.	
<b>8. Sachanlagen</b>	
Die Bilanzposition Sachanlagen enthält Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 150.954,46.	
<b>9. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	
Von den sonstigen Vermögensgegenständen entfallen EUR 104.058,40 auf Forderungen aus Rückbürgschaften durch Bund und Land aufgrund von Kreditausfällen. Weitere EUR 247.946,76 betreffen Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen und EUR 29.737,97 sonstige Forderungen.	

Entwicklung des Anlagevermögens

**Anschaffungs- oder Herstellungskosten**

	Stand am 01.01.2005	Zugänge	Abgänge Umbuchung	Stand am 31.12.2005
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Software .....	176.103,72	1.440,00	4.992,12	172.551,60
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung .....	515.966,82	15.466,79	53.527,20	477.906,41
2. Mietereinbauten .....	147.004,40	0,00	0,00	147.004,40
3. Geringwertige Wirtschaftsgüter .....	0,00	2.956,99	2.956,99	0,00
	662.971,22	18.423,78	56.484,19	624.910,81
<b>III. Finanzanlagen</b>				
Beteiligung .....	5.112,92	0,00	0,00	5.112,92
<b>IV. Wertpapiere des Anlagevermögens</b>				
1. festverzinsliche Wertpapiere .....	0,00	11.252.235,00	0,00	11.252.235,00
2. nicht festverzinsliche Wertpapiere .....	21.479.343,56	9.397.249,78	0,00	30.876.593,34
	22.323.531,42	20.669.348,56	61.476,31	42.931.403,67

### Kumulierte Abschreibungen

Stand am 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2005
EUR	EUR	EUR	EUR
112.354,51	26.294,35	4.992,11	133.656,75
327.067,01	45.571,91	45.686,97	326.951,95
39.953,92	13.856,49	0,00	53.810,41
0,00	2.956,99	2.956,99	0,00
367.020,93	62.385,39	48.643,96	380.762,36
0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	252.235,00	0,00	252.235,00
0,00	0,00	0,00	0,00
479.375,44	340.914,74	53.636,07	766.654,11

### Restbuchwerte

Stand am 31.12.2005	Stand am 31.12.2004
EUR	EUR
38.894,85	63.749,21
150.954,46	188.899,81
93.193,99	107.050,48
0,00	0,00
244.148,45	295.950,29
5.112,92	5.112,92
11.000.000,00	0,00
30.876.593,34	21.479.343,56
42.164.749,56	21.844.155,98

## PASSIVA

EUR

**1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von

1. bis drei Monate.....	120.327,80
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	1.868.771,83
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	7.355.445,01
4. mehr als fünf Jahre .....	15.342.902,78

---

24.687.447,42

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bis drei Monate betreffen in Höhe von EUR 120.327,80 Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern.

**2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

andere Verbindlichkeiten mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von

1. bis drei Monate.....	0,00
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	0,00
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	365.267,46
4. mehr als fünf Jahre .....	0,00

---

365.267,46
**4. Rechnungsabgrenzungsposten**

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten umfasst ausschließlich den zeitanteilig aufzulösenden Unterschiedsbetrag der unter-pari erworbenen Wertpapiere in Höhe von EUR 4.855,00.

**5. Rückstellungen**

Die Pensionsverpflichtungen sind mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwert auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 6 % angesetzt.

Die Position andere Rückstellungen enthält im Wesentlichen Rückstellungen für erkennbare Bürgschaftsrisiken in Höhe von EUR 11.878.402,05 und EUR 576.874,00 für latente Bürgschaftsrisiken.

**6. Nachrangige Verbindlichkeiten**

Die unter dieser Position ausgewiesenen Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 819.350,00 sind ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern.

Die Darlehen werden als „nachrangige Darlehen“ gemäß § 10 Abs. 5a KWG im Falle der Liquidation oder der Insolvenz der BBB zuerst am Verlust des Unternehmens teilnehmen und können erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgefordert werden.

Die Verbindlichkeiten unterliegen einer jährlichen Verzinsung von 5 % und haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Die Darlehen müssen nicht vorzeitig zurückgezahlt werden.

## ANGABEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Der Gesamtbetrag der am 31.12.2005 valutierenden Bürgschaften beträgt nach Abzug der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigung EUR 177.681.902,71. Das Eigenobligo der BBB beträgt per 31.12.2005 nach Abzug der bestehenden Rückbürgschaften von Bund und Land EUR 40.722.115,00.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden bereits bewilligte, aber am Bilanzstichtag noch nicht valutierende Bürgschaften in Höhe von EUR 12.551.524,09 ausgewiesen.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### **1. Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen**

Von den in dieser Position ausgewiesenen Zinserträgen entfallen EUR 250.856,79 auf Zinserträge aus Geldmarktgeschäften und EUR 317.768,30 auf Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren.

### **3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren**

Ausgewiesen werden Ausschüttungen aus dem Spezialfonds in Höhe von EUR 397.247,71.

### **4. Provisionserträge**

Ausgewiesen werden Bürgschaftsprovisionen in Höhe von EUR 2.376.069,88 und Bearbeitungsgebühren in Höhe von EUR 1.181.557,94.

### **6. Sonstige betriebliche Erträge**

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge von EUR 371.899,19 aus der Geschäftsbesorgung für die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH enthalten.

## SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von EUR 1.758.523,53 resultieren aus einem Mietvertrag für die Geschäftsräume der Bank mit einer Laufzeit bis 2012.

## D. Sonstige Angaben

2005 wurden durchschnittlich 24 Arbeitnehmer (zwei Geschäftsführer, eine Prokuristin und 21 kaufmännische Angestellte) beschäftigt.

Geschäftsführer der Gesellschaft waren im Berichtsjahr Frau Waltraud Wolf, Berlin, und Herr Herbert Müksch, Berlin.

Dem Aufsichtsrat gehörten 2005 die Herren

**Johannes Altenwerth**, Mitglied des Vorstandes der Berliner Volksbank eG, Vorsitzender des Aufsichtsrates,

**Jörg Auermann**, Generalbevollmächtigter der Landesbank Berlin – Girozentrale –, stellvertretender Vorsitzender,

**Lutz Diederichs**, Geschäftsbereichsleiter Ost der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG,

**Thomas Dohmen**, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin,

**Dr. Thomas Hertz**, Hauptgeschäftsführer i. R. der Industrie- und Handelskammer zu Berlin,

**Michael Linnardi**, Geschäftsführer des Verbandes Druck und Medien Berlin-Brandenburg eV,

**Dirk Westermann**, Landesdirektor der SIGNAL IDUNA Gruppe Versicherungen und Finanzen an.

Stellvertretende Mitglieder des Aufsichtsrates waren Frau **Eleonore Bausch**, Bereichsleiterin Wirtschafts- und Steuerrecht der Industrie- und Handelskammer zu Berlin

sowie die Herren **Reinhard Berckmüller**, Geschäftsführer des ZVEI - Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.

– Landesstelle Berlin –,

**Dr. Rolf Flechsig**, Mitglied des Vorstandes der Berliner Volksbank eG,

**Rüdiger Grübler**, Abteilungsleiter Gewerbeförderung der Handwerkskammer Berlin,

**Michael Jänichen**, Direktor/Leiter des Geschäftsbereiches Firmenkunden der Landesbank Berlin

**Hans-Kornel Krings**, Vorsitzender der Geschäftsleitung und Direktor der Dresdner Bank AG

Region Ost Corporate Bank,

**Thomas Seidel**, Bezirksdirektor der INTER Versicherungen (bis 11.08.2005)

**Thorsten Körner**, Bezirksdirektor der INTER Versicherungen (ab 23.11.2005)

An die Mitglieder des Aufsichtsorgans wurden Aufwandsent-schädigungen von insgesamt EUR 11.800 gezahlt.

Berlin, den 8. März 2006

BBB BÜRGERSCHAFTSBANK  
zu Berlin-Brandenburg GmbH



Herbert Müksch



Waltraud Wolf



## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen im Gesellschaftsvertrag liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss

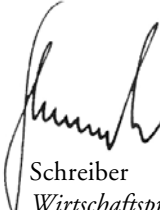
unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

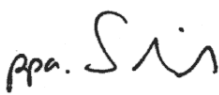
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 9. März 2006

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

  
Schreiber  
Wirtschaftsprüfer

  
ppa. Schmidt  
Wirtschaftsprüfer



## BÜRGSCHAFTEN UND GARANTIE

### 1. Antragseingang – inkl. BoB\*)-Programm –

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Einzelhandel	81	45	15.561,9	7.004,5	12.382,8	5.603,6
Großhandel	31	25	8.528,8	6.010,7	6.767,0	4.758,6
Handwerk	57	42	8.725,8	5.649,0	6.943,9	4.519,1
Industrie	35	22	12.842,3	7.031,4	10.273,8	5.545,1
Dienstleistungen	156	99	31.154,1	16.062,0	24.734,6	12.837,4
Freie Berufe	43	23	8.051,0	3.265,4	6.440,8	2.612,3
<b>Gesamt</b>	<b>403</b>	<b>256</b>	<b>84.863,9</b>	<b>45.023,0</b>	<b>67.542,9</b>	<b>35.876,1</b>

### 2. Genehmigte Anträge nach Gewerbezeigen – inkl. BoB\*)-Programm –

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Einzelhandel	59	29	14.568,2	5.389,3	11.223,6	4.155,8
Großhandel	25	22	9.060,3	5.737,0	5.855,2	4.485,0
Handwerk	41	27	7.245,1	3.572,7	5.596,6	2.755,3
Industrie	29	17	10.347,0	5.404,8	7.818,4	4.218,8
Dienstleistungen	112	59	25.243,9	14.050,6	19.374,7	9.165,6
Freie Berufe	37	17	7.432,5	2.920,4	5.629,3	2.282,3
<b>Gesamt</b>	<b>303</b>	<b>171</b>	<b>73.897,0</b>	<b>37.074,8</b>	<b>55.497,8</b>	<b>27.062,8</b>

### 3. Entwicklung des BoB\*)-Programms

	Anzahl		Kredit-/ Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/ Garantiebetrag TEUR	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
<b>Antragseingang</b>	<b>70</b>	<b>52</b>	<b>2.705,6</b>	<b>1.813,9</b>	<b>2.164,5</b>	<b>1.450,8</b>
<b>Entschieden</b>						
Bürgschaft und Kredit genehmigt	11	4	492,2	172,4	393,8	127,9
Bürgschaft genehmigt, Kredit offen	2	1	100,0	30,0	80,0	24,0
Zurücknahmen, Zurückgaben	55	47	2.033,9	1.645,5	1.627,1	1.316,4
Ablehnungen	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Entschiedene Anträge</b>	<b>68</b>	<b>52</b>	<b>2.626,1</b>	<b>1.847,9</b>	<b>2.100,9</b>	<b>1.468,3</b>

### 4. Genehmigte Anträge nach Existenzgründungsvorhaben und Vorhaben bestehender Unternehmen

	Anzahl		Kredit-/ Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/ Garantiebetrag TEUR	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Existenzgründer	120	78	19.781,8	12.093,5	15.291,9	9.249,5
Bestehende Unternehmen	183	93	54.115,2	24.981,3	40.205,9	17.813,3
<b>Gesamt</b>	<b>303</b>	<b>171</b>	<b>73.897,0</b>	<b>37.074,8</b>	<b>55.497,8</b>	<b>27.062,8</b>

\*) Bürgschaftsantrag ohne Bank

## 5. Genehmigte Bürgschaften und Garantien nach Finanzierungspartnern

	Anzahl	Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR	Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR
Sparkassen	80	19.718,4	13.505,5
Genossenschaftsbanken	104	22.899,9	17.576,3
Privates Bankgewerbe	93	25.278,7	19.616,0
Mittelst. Beteiligungsgesellschaft	24	5.900,0	4.720,0
Intern genehmigte BoB *)	2	100,0	80,0
<b>Gesamt</b>	<b>303</b>	<b>73.897,0</b>	<b>55.497,8</b>

## 6. Geleistete Ausfälle

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Einzelhandel	15	19	1.858,5	3.026,6	1.287,1	2.338,8
Großhandel	6	3	578,4	1.158,9	429,4	818,9
Handwerk	25	18	3.524,8	3.065,1	2.677,5	2.302,5
Industrie	3	8	1.181,6	2.525,2	910,7	1.861,5
Dienstleistungen	41	41	6.017,7	5.186,7	4.632,9	3.902,6
Freie Berufe	4	3	363,5	456,1	290,6	268,8
<b>Gesamt</b>	<b>94</b>	<b>92</b>	<b>13.524,5</b>	<b>15.418,6</b>	<b>10.228,2</b>	<b>11.493,1</b>

## 7. Neugeschäft der letzten 7 Jahre

	Anzahl	Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR	Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR
1999	422	87.147,9	68.529,7
2000	435	84.177,0	66.292,6
2001	380	84.032,5	66.858,7
2002	248	48.919,4	38.542,7
2003	144	28.854,5	21.349,6
2004	171	37.074,8	27.062,8
2005	303	73.897,0	55.497,8
<b>Gesamt</b>	<b>2.103</b>	<b>444.103,1</b>	<b>344.133,9</b>

## 8. Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen zum 31.12.2005

	Anzahl	Kreditbetrag TEUR	Bürgschaftsbetrag TEUR
Genehmigungen	12	1.939,2	1.551,4
davon			
- Urkundenrückgabe	4	697,3	557,8
- Ausfälle	4	490,8	392,7
Bestand	4	751,1	600,9

## 9. Stand und Entwicklung der Ausfallbürgschaften und Garantien

	Anzahl	Kredit/Beteiligung TEUR	Bürgschaft/Garantie TEUR
Vortrag am 01.01.2005	1.879	396.407,0	308.350,6
+ Zugänge 2005	303	73.897,0	55.497,8
	2.182	470.304,0	363.848,4
./. Abgänge 2005	309	59.112,4	46.847,4
Stand am 31.12.2005	1.873	411.191,6	317.001,0
Nachrichtlich: Valutastände am 31.12.2005			
Parallelverbürgt	9	246,3	24,6
• davon BBB	7	199,8	20,0
• davon GVH	2	46,5	4,6
Rückverbürgt	1.864	283.449,4	202.964,1
Gesamt	1.873	283.695,7	202.988,7

## 10. Genehmigte Bürgschaften/Garantien 2005 nach Branchen

	Anzahl	Kreditsumme/ Beteiligung TEUR	Bürgschaftssumme/ Garantie TEUR
<b>Einzelhandel</b>			
Kraftfahrzeuge und Fahrräder einschl. Zubehör	11	5.864,5	4.481,6
Möbel- und Büroeinrichtung	9	2.136,3	1.676,4
Sport und Freizeit	9	1.389,5	1.064,0
Sonstiges	6	2.536,5	2.008,2
Textil/Schuhe/Schmuck	6	975,0	750,0
Schreib- u. Papierwaren/Fotohandel	6	315,9	243,7
medizinische/orthopädische/kosmetische Artikel	5	631,0	440,8
Nahrung und Genussmittel	4	504,5	386,9
Tankstellen	3	215,0	172,0
	59	14.568,2	11.223,6
<b>Großhandel</b>			
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	10	2.160,3	1.575,2
Maschinen/Ausrüstung und Zubehör	7	5.150,0	2.880,0
Nahrung und Genussmittel	5	1.383,0	1.106,4
chemische Erzeugnisse	1	229,0	183,2
Baustoffe/Werkzeuge	1	90,0	72,0
Sonstiges	1	48,0	38,4
	25	9.060,3	5.855,2
<b>Handwerk</b>			
Metall	19	4.483,0	3.396,4
Gesundheits- und Körperpflege/Reinigung	13	1.613,3	1.281,2
Bau- und Ausbau	7	978,8	783,0
Nahrungsmittel	1	90,0	72,0
Bekleidung/Textil und Leder	1	80,0	64,0
	41	7.245,1	5.596,6
<b>Industrie</b>			
Metallindustrie	6	2.775,5	2.111,8
Maschinen-/Fahrzeug- und Anlagenbau	6	2.342,0	1.695,8
Kunststoffverarbeitung	5	1.704,5	1.246,2
Bauindustrie	4	960,0	768,0
Feinmechanik und Optik	3	1.470,0	1.120,6
Elektroindustrie	2	250,0	200,0
Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik	1	500,0	400,0
Ernährungsindustrie	1	245,0	196,0
Druckindustrie	1	100,0	80,0
	29	10.347,0	7.818,4

	Anzahl	Kreditsumme/ Beteiligung TEUR	Bürgschaftssumme/ Garantie TEUR
<b>Freie Berufe</b>			
Steuerberater	17	3.191,4	2.446,4
Physiotherapie/Naturheilkunde	6	509,2	407,4
Rechtsanwälte	5	1.131,0	904,8
Ärzte/Zahnärzte/Tierärzte	4	887,4	709,9
beratende Ingenieure/Architekten	3	590,5	472,4
Apotheker	1	1.050,0	630,0
Sonstiges	1	73,0	58,4
	<b>37</b>	<b>7.432,5</b>	<b>5.629,3</b>
<b>Dienstleistungen</b>			
Gastgewerbe	18	3.495,4	2.728,9
Kultur/Sport und Unterhaltung	15	3.250,5	2.252,0
Bürodienstleistungen/Hausverwaltung	9	2.668,0	2.104,6
Werbung/Design	9	1.753,0	1.287,0
Sozialwesen	8	1.774,5	1.419,6
Datenverarbeitung	8	1.429,0	1.129,2
Verkehr	7	2.559,0	2.047,2
Erziehung und Unterricht	6	551,0	410,8
Filmwirtschaft	5	2.761,1	2.104,9
Sonstiges	5	1.133,0	843,5
Reisebüro/Reiseveranstalter	5	916,4	733,1
Ingenieurbüro/Projektberater	4	762,8	590,2
Forschung und Entwicklung	3	875,0	700,0
Messe- und Ausstellungsbau	3	727,2	581,7
Druck- und Verlagsgewerbe/Vervielfältigungstechnik	3	280,0	195,6
Vermietung von Maschinen/Geräten	2	182,0	145,6
Personal- und Stellenvermittlung	2	126,0	100,8
	<b>112</b>	<b>25.243,9</b>	<b>19.374,7</b>

## 11. Genehmigte Bürgschaften und Garantien 2005 nach Größenklassen

Kredit-/Beteiligungssumme in TEUR	Anzahl	in Prozent
bis 50	59	19,5
über 50 bis 100	87	28,7
über 100 bis 150	41	13,5
über 150 bis 200	32	10,5
über 200 bis 250	16	5,3
über 250 bis 300	12	4,0
über 300 bis 350	9	3,0
über 350 bis 400	14	4,6
über 400 bis 500	11	3,6
über 500	22	7,3
	<b>303</b>	<b>100,0</b>

## 12. Sonstige statistische Angaben

	2005	2004
Durchschnittlicher Betrag Kredit/Beteiligung in TEUR	73,9	216,8
Durchschnittlicher Betrag Bürgschaft/Garantie in TEUR	55,5	158,3
Ausfallquote in % (Ausfallanteil BBB bezogen auf das Gesamtobligo)	5,0	5,9

**BBB BÜRGSCHAFTSBANK**  
zu Berlin-Brandenburg GmbH

Schillstraße 9  
10785 Berlin  
Telefon 030-311 00 4-0  
Telefax 030-311 00 4-55  
E-Mail:  
[info@buergschaftsbank-berlin.de](mailto:info@buergschaftsbank-berlin.de)  
Internet:  
[www.buergschaftsbank-berlin.de](http://www.buergschaftsbank-berlin.de)

Mitglied im  VERBAND DER  
BÜRGSCHAFTSBANKEN

Gestaltung und Gesamtherstellung:  
FAB Kommunikation, Berlin